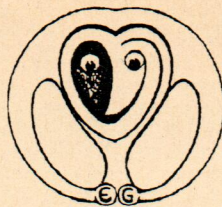




**Gildebrief**

**1995**





# Eulenspiegel-Gilde

## Gilde-Brief No. 5

---

*„Hier ruht...“ den kenn ich nicht, von allen Steinen  
auf diesem Kirchhof such' ich nur den einen,  
darauf sein Bild, verwittert, und die Schrift  
- es ist nicht leicht, sie heute zu entziffern -  
den wunderlichsten nennt von allen Schiffen,  
die je des Lebens Ozean durchschiffen. -  
Der ist's! Da lehnt in Frieden lange schon  
Till Eulenspiegel, eines Bauern Sohn.*

Aus „Till Eulenspiegel redivivus“  
1874 von Julius Wolff (1834-1910)

### **Liebe Gildeschwestern, liebe Gildebrüder,**

länger als sonst hat dieser Gildebrieft auf sich warten lassen, dafür kann in ihm aber auch über einige Veranstaltungen mehr berichtet werden. Vielleicht wird dies als Ausgleich angenommen.

Mit unseren Aktivitäten sind wir bemüht, das Wissen über die Kenntnis von Till Eulenspiegel zu verbreiten, doch auch der Eulenspiegel-Gilde möglichst neue Freunde zu gewinnen. Manchmal zeigt es sich dabei, daß wir noch ein wenig in den Kinderschuhen stecken, daß wir hier und da noch experimentieren und daß auch mal ein Schuß daneben geht.

Das Jahresprogramm begann am 17. März 1995 mit unserer Jahreshauptversammlung im Quellenhof. Solch dafür notwendiges paragraphengenaues Regelwerk zu behandeln, liegt uns nachfahren Till Eulenspiegels sicher nicht besonders. Es zeigte sich aber in der begleitenden Diskussion, wie engagiert die anwesenden Mitglieder an der Behandlung der einzelnen Tagesordnungspunkte mitzuwirken bereit waren.

Turnusmäßig stand die Neuwahl des Vorstandes - außer der des 1. Vorsitzenden - an. Bereits vordem hatten beide Vertreter des rundum-Verlages, Schriftführerin Petra Werner und Schatzmeister Manfred Pöhls wegen Arbeitsüberlastung eine Verzichtserklärung für ihre Wiederwahl abgegeben. Für ihre Mitarbeit beim Aufbau der Eulenspiegel-Gilde von deren Gründung an gebührt ihnen Dank. Jeweils ein kleines Eulenspiegelbild mag ihnen eine freundliche Erinnerung sein.

- Eine freundliche Erinnerung wurde auch unserem weitest gereisten Gildebruder Günter Stein aus Hanau übergeben. Ihm wurde ebenfalls ein Eulenspiegelbild für sein Restaurant zuteil, damit Eulenspiegelfreunde sich bei ihm stets bestens zuhause fühlen können.

Die Vorstandswahlen brachten folgendes Ergebnis:

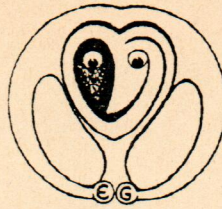
2. Vorsitzender: Hubertus Engelke, wie bisher  
Schatzmeister: Hans-Hermann Albrecht  
Schriftführerin: Martina Oldenburg  
Beisitzer: Paul (Hermann) Henning  
Beisitzer: Mario Schäfer (Till Eulenspiegel)

Um im Vorstand erst gar keinen Müßiggang aufkommen zu lassen, wurde ihm gleich die Vorbereitung und Erledigung einer Reihe verschiedenster Aufgaben mit auf den Weg gegeben. Inwieweit dies gelungen ist, zeigen die Ergebnisse auf den folgenden Seiten.

Der Vorstand  
hic fuit

Alfred Flögel





# Eulenspiegel-Gilde

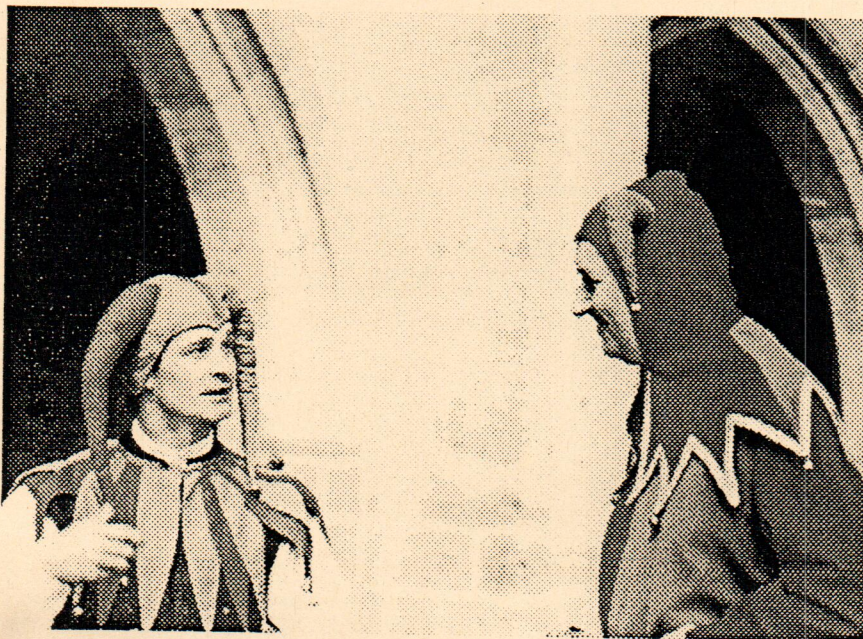
## Gilde-Brief No. 5

**Erste Ausfahrt der Eulenspiegel-Gilde  
Sonntag, 7. Mai 1995  
zu den Stätten von Eulenspiegels Geburt und Kindheit.**



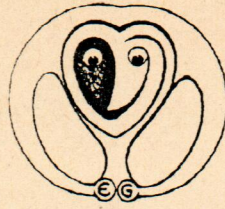
Es war eine Fahrt per Bus bei schönstem Sommerwetter, angefüllt mit manch angenehmen Überraschungen und interessanten Besichtigungen. Daß auch in Braunschweig und ebenso in Kneitlingen, Tills Geburtsort, uns ein echter Eulenspiegel begrüßen würde, wurde mit Staunen und mit Freude wahrgenommen.

Freude löste bei allen 32 Teilnehmern auch die überaus herzliche Begrüßung im Schöppenstedter Museum durch den 1. Vorsitzenden des dortigen „Freundeskreis Till Eulenspiegels“, Helmuth Bosse, aus. Hier, wie auch anschließend im Rathaus beim Empfang durch den Samtgemeindebürgermeister Fust, wurden Wünsche und Absichten für eine gute, freundschaftliche Zusammenarbeit aller Eulenspiegelfreunde ausgesprochen.



Daß Till Eulenspiegel auch an anderen Orten ob seiner Taten oder Untaten in Erinnerung gehalten wird, daß mancherlei Kunstwerke und andere Zeugnisse mit seinem Abbild, wo immer er wirkte, gern gezeigt werden, waren Erkenntnisse dieser Fahrt. In einer Vielzahl von Fotoaufnahmen wurden sie festgehalten.





# Eulenspiegel-Gilde

Gilde-Brief No. 5

**3. Eulenspiegel-Tage  
am 16./17. Juni 1995**

## „Tolle Stimmung bei den Eulenspiegel-Tagen“

Unter dieser Überschrift war im Möllner Markt darüber zu lesen. Presse und Rundfunk berichteten ausführlich, ja, und Till Eulenspiegel hatte alle Hände voll zu tun. Allein 11 Täuflinge waren angetreten, die obligate wasserreiche Taufprozedur über sich ergehen zu lassen.

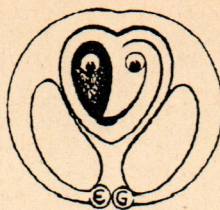


Es hat sich wieder einmal gelohnt. Wer am vergangenen Sonabend trotz Regenwetters den Spuren Till Eulenspiegels in den Stadthauptmannshof gefolgt war, mußte es nicht bereuen, denn er erlebte zum Auftakt der diesjährigen Eulenspiegel-Tage ein zweieinhalbstündiges Programm, das kein Fernsehsender vergleichbar bieten kann. Über 60 Besucher hatten das vorab geahnt und sich vor der Bühne des historischen Saals einen Platz gesichert. Nach überleitenden Begrüßungsworten von Alfred Flögel im Namen der ausrichtenden Eulenspiegel-Gilde verstanden es die Akteure, binnen weniger Minuten eine tolle Stimmung im Publikum zu erzeugen. Im

Wechsel zu den spritzigen Klängen des Schweriner Trios „Open Ohr“ gaben sich Angela Bertram und Detlef Romey als „Duätt“ die Ehre. In wahrhaft gekonnter Weise präsentierten sie in Liedern, Sprechgesängen und Spielszenen eine Auswahl echter Klassiker von Otto Reutter und Lorient. Den teilweise sehr hinter sinnigen Humor konnte dieses Künstler-Duo hervorragend vermitteln, was ihnen mit wiederholtem kräftigem Applaus des begeisterten Publikums bestätigt wurde. Mit Banjo, Gitarre, Violine und Baß angegeist, öffneten die Musiker der Gruppe „Open Ohr“ allen Zuhörern wahrlich die Ohren. Was aus diesen Saiteninstrumenten herausgeholt werden kann, wurde meisterhaft bewiesen. Film- und Westernmelodien in teils eigener Interpretation veranlaßten die Besucher zum Mitsummen und Swingen, schafften eine mitreißende Atmosphäre. Jede zuvor verregnete Miene war aus den Gesichtern der Besucher verflogen, als diese, natürlich von Till Eulenspiegel persönlich gebührend entlassen, ihren Heimweg antraten.







# Eulenspiegel-Gilde

Gilde-Brief No. 5



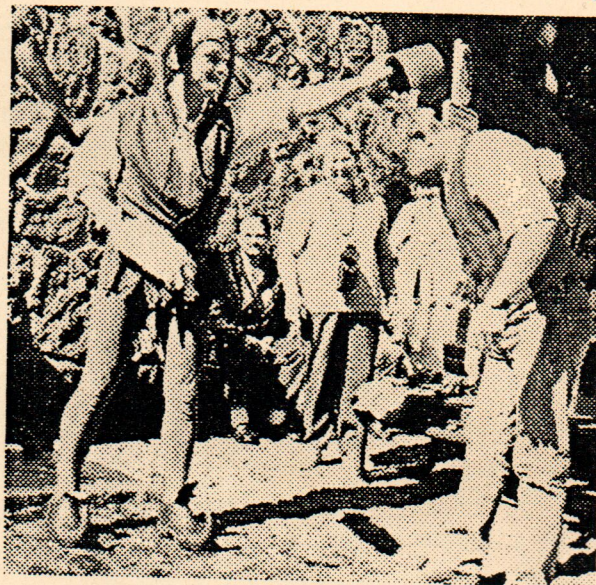
Derart mitreißenden Künstlern und Meistern des Humors wird die Eulenspiegel-Gilde auch weiterhin eine Bühne bauen. Der zweite Eulenspiegel-Tag vereinigte zunächst vormittags eine kleinere, aber interessierte Besucherzahl wiederum im Stadthauptmannshof, um sich von Curt Smidt anhand zahlreicher Dias Till Eulenspiegels Wanderweg nach Mölln vorführen zu lassen. Die anschließend eröffnete Ausstellung mit Gemälden und Kleinplastiken von Christel Suchanek, Herford, war in den kommenden Wochen gut besucht. Ihre zierlich gestalteten Figuren und empfindsamen Bilder haben schnell ihren Liebhaberkreis gefunden.

Frühzeitig schon füllte sich nachmittags der Marktplatz mit fast 800 Zuschauern, um das von der Eulenspiegel-Gilde angekündigte „Spectaculum“ miterleben zu können. Die Gruppe „Commedia musicale“ aus Lauenburg, ebenso die beliebten „Eulenspiegelaien“ verstanden es hervorragend, das zum Mitmachen bereite Publikum zu begeistern. Der Marktplatz schien wieder um mehrere Jahrhunderte zurückversetzt. Die Liedertafel Mölln von 1843 sorgte mit einigen frisch-fröhlichen Liedern

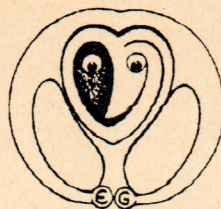
für eine gute Überleitung zwischen den Spielszenen. Großen Jubel löste wiederum die Narrentaufe der neuen Eulenspiegel-Gilde-Mitglieder aus, die traditionsgemäß mit dem dreimalig lautstark verkündeten Ausruf „Ich bin ein Narr“ von Till Eulenspiegel persönlich in seine Gilde aufgenommen wurden. Während die Taufe für Klaus Biehl, Christa und Uwe Burmeister (Pogeez), Harald Drewes und Angela Bertram, Detlef Romey (Duätt) noch normal verlief, griff Eulenspiegel für Thomas Klahn und Jochen Muth wegen einjähriger Verspätung zu einer doppelten Menge Wasser. Um Sven Michelsen in die Augen blicken zu können, bestieg er sogar noch eine kleine Trittleiter.

Eine Nottaufe wurde wegen spontan geäußelter Beitrittsbekundungen zur Eulenspiegel-Gilde für Harro-Meinert Petersen und Gernot Exter notwendig.

Die an beiden Tagen bei allen Veranstaltungen herrschende tolle Stimmung hat wieder einmal bestätigt, Eulenspiegel-Tage gehören in das Programm der Eulenspiegelstadt Mölln. Die Eulenspiegel-Gilde hat damit den richtigen Weg eingeschlagen, dem unsterblichen Schalk, Till Eulenspiegel, in und außerhalb Möllns weitere Freunde zu gewinnen. Ihm und seinen Nachfahren eine Bühne aufzurichten, hat sie sich als Aufgabe gestellt. Ein Vorhaben, das jede Unterstützung verdient.







# Eulenspiegel-Gilde

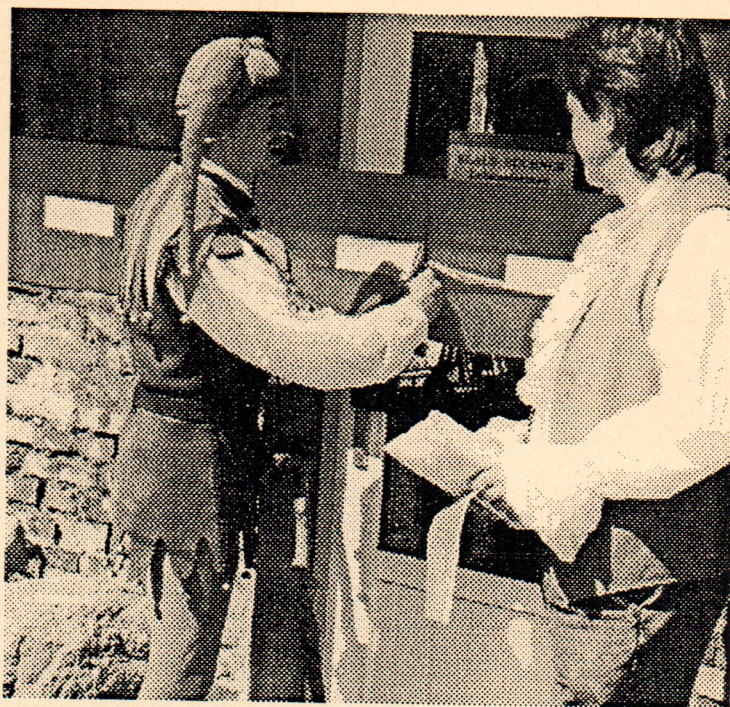
Gilde-Brief No. 5

## Wir gratulieren !!!

Klaus Büchner wurde am 3. Juli 50 Jahre alt.

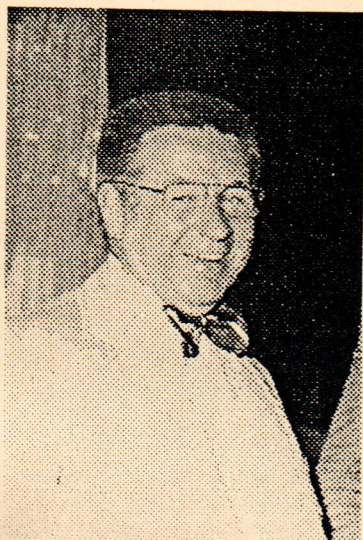
Glückwünsche überbrachte Till Eulenspiegel. Rechtzeitig zu diesem Festtag war auch der Umbau des Ateliers fertig geworden. Wie es sich bei einem derart wichtigen Ereignis ziemt, schritt Eulenspiegel mit einer großen Schere bewaffnet zu Werke und durchschnitt zur Eröffnung der Ausstellungsräume das Band.

Freuen wir uns auf die nächsten Kunstkeramiken und kleinen Eulenspiegel, die auch künftighin in Quern Klaus Büchners Brennofen entsteigen werden.



Joachim Wolff feierte in Güster am 22. Juli seinen 75. Geburtstag.

Der Vorsitzende überbrachte ihm Glückwünsche und Eulenspiegelsekt. In mancher Fernscheidung war unser Gildebruder Joachim Wolff in letzter Zeit wieder auf dem Bildschirm zu sehen. Doch über das notwendige Rollenstudium hinaus produziert er auch gern, sicher um seinen Geist fit zu halten, seine beliebten Jo-Küsse:



Großes Fest –  
Redner nach vorn –  
Mitten in Rede,  
Faden verlor.  
Kehle trocken –  
Schluck aus dem Glas,  
Irgendwas redn –  
Aber was?  
Letzter Versuch –  
Nase putzen –  
Ohne Tuch?  
Kurz vorm Rest –  
Alles murmelt:  
„Redner sitzt fest-“

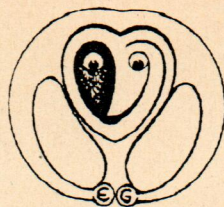
Ab heute bekannt –  
Festredner genannt. –

Ein guter Freund –  
in Lüneburg zu Haus'  
trat kurz entschlossen  
aus der Kirche aus. –

Mich interessiert jetzt,  
ob mein Freund –  
bis gestern noch  
ein guter Christ –  
wohl jetzt 'n  
„Lüneburger Heide“ ist. –

Jo-lüsse  
von Joachim Wolff





# Eulenspiegel-Gilde

Gilde-Brief No. 5



**Dia-Vortrag  
von Dr. Dieter Glade  
über Nasreddin Hodscha,  
den türkischen Eulenspiegel**  
am 15. August 1995  
im Stadthauptmannshof

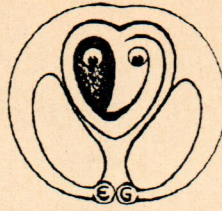
Als Freund und Kenner Till Eulenspiegels kam Dr. Dieter Glade im Auftrag des Goethe-Instituts in die Türkei, war damit Botschafter deutscher Kultur und vertiefte sich im Laufe der Jahre mehr und mehr in das kulturelle Geschehen im türkischen Landesinnern. Es ist dabei einfach unvermeidlich, in kürzester Zeit auf Nasreddin Hodscha zu stoßen, der als Vorbeter, Dorfrichter und Lehrer seinen Landsleuten in ähnlicher Weise begegnete wie es hier der niederdeutsche Schalk Till Eulenspiegel trieb. Doch, so die Meinung von Dr. Glade, ist Nasreddin bei allen Turkvölkern noch bekannter, noch beliebter als Eulenspiegel in Deutschland. Gern erzählt man sich seine Geschichten oder erfindet neue, bei denen Nasreddin dann der Held ist, der am Ende stets die Lacher auf seine Seite zu bringen versteht. Man identifiziert sich gern mit ihm, wäre

selbst gern so schlagfertig, reich an Mutterwitz wie er. Doch meistens fehlt es einem selbst an Phantasie und der nötigen Zivilcourage, um ein moderner Nasreddin oder Eulenspiegel zu sein.

Angereichert mit zahlreichen Dias verstand es Dr. Dieter Glade schnell, seinen Zuhörern einen Bogen zwischen den in beiden Völkern so typischen Vertretern hintergründigen Humors, gepaart mit mancher Weisheit, zu spannen.

Nicht zum ersten Mal in Mölln hat Dr. Glade Gefallen an der lebhaften, weltoffenen Art der Möllner gefunden, nicht zuletzt auch an den Aktivitäten der Eulenspiegel-Gilde. Deshalb ist seiner Meinung nach Mölln besonders geeignet, als Sterbeort Till Eulenspiegels mit dem Sterbeort Nasreddins - Aksehir - einer Stadt von etwa 55.000 Einwohnern, in partnerschaftlichen Kontakt zu treten. Wohl ist ihm die Schwierigkeit wegen der Entfernung bewußt, doch schon die Bereitschaft könnte das Ansehen Möllns steigern, auch touristisch neue Aspekte wecken. Vielleicht führe manch hiesiger Türkeireisender gern einmal zu den Nasreddin-Festwochen dorthin.





# Eulenspiegel-Gilde

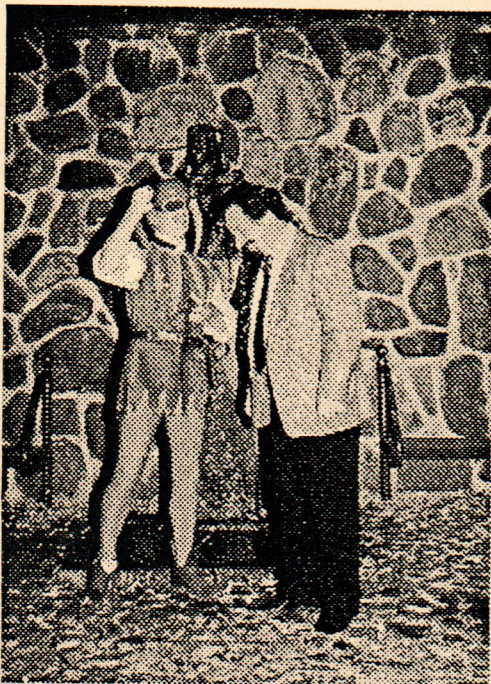
## Gilde-Brief No. 5

Ein weiterer Vorschlag von Dr. Glade fand Anklang. In einem wachsenden Mölln auch als Eulenspiegel-Stadt Straßen nach Eulenspiegel-Verwandten wie Münchhausen, den tollen Bomberg, den märkischen Eulenspiegel Hans Clauert, Don Quichotte oder eben Nasreddin zu benennen. Auf seiner Reise durch Deutschland hat Dr. Glade erlebt, daß auch andere Städte mit Eulenspiegel für ihren Fremdenverkehr werben. Die alte Fachwerk- und Bierstadt Einbeck hat wegen der großen Nachfrage sogar zwei Eulenspiegel im Dienst des Tourismus eingesetzt. Mölln täte also gut daran, sein Image, „die Eulenspiegelstadt“ zu sein, weiterhin kräftig zu pflegen.

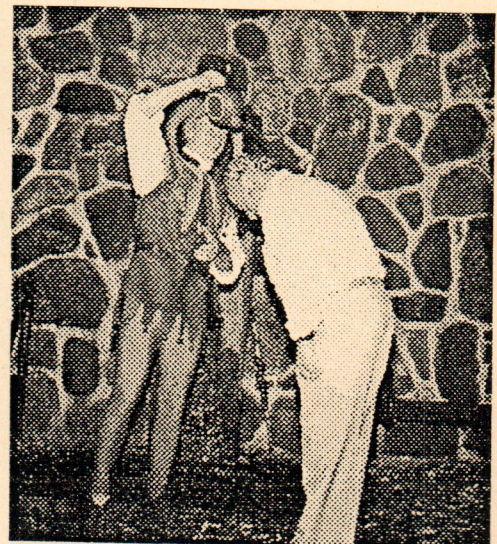
Im Eulenspiegel-Museum oder an sonstwo geeigneter Stelle, so Dr. Glade, könnte auch eine Nasreddin-Ausstellung präsentiert werden. Eine Reihe kleiner Souvenirs wie sie in Aksehir angeboten werden, hat er dafür schon in Mölln hinterlegt. Sie ist als Grundstock einer Sammlung gedacht, die er im Laufe der Jahre gern noch erweitern möchte.

Nach soviel bewiesenem Interesse war es kein Wunder, daß Dr. Dieter Glade in die Eulenspiegel-Gilde als neuer Gildebruder einzutreten begehrte. Das hieß für Möllns Eulenspiegel, Mario Schäfer, er war entsprechend vorbereitet, zur Narrentaufe zu schreiten.

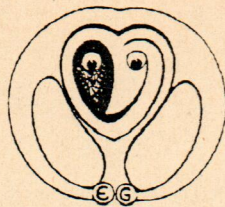
Unter Geleit aller Zuhörer ging es zum Eulenspiegel-Brunnen und da aller guten Dinge drei sind, wurden Hans-Ludwig Engel, Karsten Raap wie auch Dr. Dieter Glade mit einem kräftigen Schuß Wasser - nach Eulenspiegels geflüsterem Bekenntnis seine liebste Tätigkeit - und dem vernehmlich gerufenen Narrenbekenntnis von der Eulenspiegel-Gilde gnädiglich angenommen.



Wie herzlich die neuen Gildebrüder willkommen geheißen wurden, bestätigen an diesem lauen Sommerabend ihnen gern teilnehmende Freunde in fröhlicher Runde.







# Eulenspiegel-Gilde

Gilde-Brief No. 5

## Wahl des Junior-Eulenspiegels am Kindertag, 5. August 1995

Im Vorlauf zum Altstadtfest fragten der Gewerbe- und Verkehrsverein/Aktionsgemeinschaft Mölln: „Wer hat das schönste Eulenspiegel-Junior-Kostüm?“ Dafür kompetente Juroren waren Till Eulenspiegel und der Vorsitzende der Eulenspiegel-Gilde, Alfred Flögel.

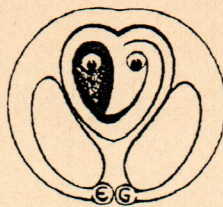
Nur zwei kleine Eulenspiegel hatten Mut genug, sich der Jury zu stellen und beide kamen von auswärts. So hatten die Juroren es sicher nicht schwer eine Entscheidung zu fällen. Nach sorgsamer Begründung erhielten beide Eulenspiegel-Junioren, Christina aus Norderstedt und Henrike aus Wohltorf den 1. Preis und neben Einkaufsgutscheinen des Einzelhandels von der Eulenspiegel-Gilde gespendete Eulenspiegel-Bücher.



Foto: LN

Verständnis für das Temperament der Eulenspiegelfreunde und daraus eventuell resultierender lebhafter Eulenspiegel-Gilde-Sitzungen zeigte Bürgermeister Dörfler. Deshalb überreichte er vorsorglich bei der Eröffnung des Altstadtfestes dem Gildevorsitzenden einen „Ruhestifter“ in Gestalt eines Eulenspiegelzepters.



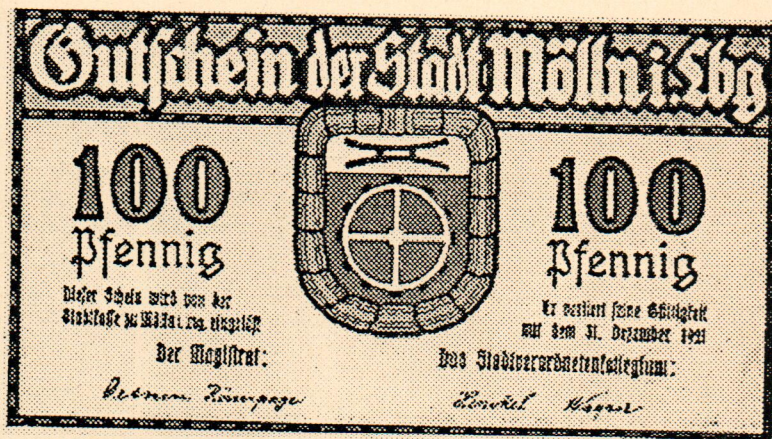


# Eulenspiegel-Gilde

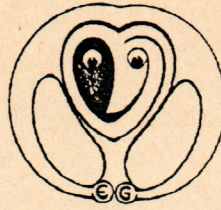
Gilde-Brief No. 5

## Möllner Notgeld in der „TIJDSCHRIFT VOOR UILENSPIEGELKUNDE“

In der Sommerausgabe der Zeitschrift für den „Uilenspiegels Kring“ in Flandern erschien u.a. ein interessanter Beitrag über das Thema „Deutsches Notgeldpapier (1914-1921) und Till Eulenspiegel“. Dabei wurden auch die beiden in Mölln erschienenen Notgeld-Serien behandelt und abgebildet. Dieser Anregung folgend, soll an dieser Stelle eine Darstellung der Möllner Notgeldscheine gebracht werden, um zu zeigen, daß selbst in bitteren Notzeiten die Verbindung zu Eulenspiegel nicht abriß. Interessant ist, bei allen Abbildungen folgte man den ältesten bekannten Eulenspiegelbildern und stellte ihn barhäuptig oder mit Federhut bekleidet dar, aber niemals mit der uns heute so vertrauten Schelmenkappe.







# Eulenspiegel-Gilde

## Gilde-Brief No. 5

### Fortsetzung

des Gedichtes unseres Gildebruders  
Heinz Spickermann aus Heft Nr. 4

Schon die ersten Sterne grüßen  
als die „Lilie“ sie verließen.  
auch der Mond war aufgewacht  
zwischen Dämmerung und Nacht.  
Beide schritten tüchtig aus  
bis kurz vor des Lamperts Haus.  
Tiefgedacht so lag es da  
daß man kaum die Fenster sah.

„Ehe wir zuwerke gehn  
mußt du alles dir besehn,  
damit unser Plan gelingt  
der die nöt'gen Gulden bringt.  
Und der klappt nur, wenn der Wein  
pünktlichst wird zur Stelle sein!  
Justus, wirst ein reicher Mann  
machst du es genau nach Plan.  
Dicht am Hause bei den Hecken,  
siehst du, dort? Kannst dich verstecken  
mit den Flaschen. Aber dann,  
wenn die Arbeit ist getan,  
warte drüben dann auf mich  
in der Scheune. Sicherlich  
noch vor'm ersten Hahnenschrei  
bin ich bei dir, und wir zwei  
können danach gut und gern  
speisen wie die großen Herrn.“  
lachte Till, nur wie 'ne Maus  
sei du still. Ich geh in's Haus!“

Bat dann an des Hauses Tür  
drauf den Bauern um Quartier  
für die Nacht. So nett, bescheiden,  
freundlich lächelnd, daß den Beiden  
- Bauer Lampert und Frau Grete -  
es nicht gut gestanden hätte,  
auf so freundlich nettes Fragen  
ihm die Bitte abzuschlagen.  
einfach durch ein hartes „Nein“.

„Kommt erst mal zum Nachtmahl rehn  
dann erzähl'n wir uns danach“,  
Bauer Lampert zu Till sprach  
„setzt Euch mit an unseren Tisch“.

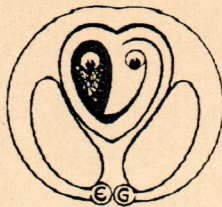
„Dank Euch Bauer, sicher nicht  
hatte ich auf meiner Reise  
auf so liebe Art und Weise  
überall Willkommensgruß.  
Leider, wie ich feststell'n muß.“  
Danach nahm er eine Flasche  
von dem Wein aus seiner Tasche  
stellt sie auf die Fensterbank,  
denn die Fenster - Gott sei dank -

standen offen, so daß Kühle  
drin vertreib die stick'ge Schwüle.  
„Höchst erfreut darf ich zum Dank  
bieten soviel Wein zum Trank  
zu dem Nachtmahl wie man mag  
und verträgt.“

„Pötz Donnerschlag“  
rief der Bauer da. „Ihr sprecht  
lieber Freund, versteh ich recht  
Wein zu bieten und so viel  
wie ein jeder trinken will?  
Nehmt ihr nicht den Mund zu voll?  
Sagt, was das bedeuten soll!  
Glaubt's, ich trinke schon allein  
von dem allerschwersten Wein  
selber eine Flasche aus  
und, hab ich noch mehr im Haus,  
breche ich dann jedenfalls  
auch 'ner zweiten noch den Hals.  
Großknecht Hans hier neben mir  
sagte Euch auch dank dafür  
könnte er, so wie ich auch  
füll'n mit recht viel Wein den Bauch,  
so daß wir kaum würden können  
dann noch unsern Namen nennen,  
ach Hans, ja, das wäre was!  
Freund, die Flasche ist kein Faß;  
Müßt' ein Wunder ja geschehn  
könntet Ihr zum Worte stehn.  
Trotzdem Dank für Euren Wein  
und schenkt uns 'nen Becher ein,  
schmecken wird er trotz der Sprüche  
die Ihr macht, dank guter Küche“  
lachte Bauer Lampert.

Drauf stand Till Eulenspiegel auf  
füllte gleich die Becher voll.  
„Auf Euch und der Hausfrau Wohl  
sei der Becher hier geleert,  
und, Ihr habt es ja gehört,  
trinkt 'nen zweiten Becher auch  
zur Gesellschaft dem im Bauch  
der die Kehlen grad' durchflossen...  
Für den ersten als Genossen!“  
Nach dem Toaste setzte nieder  
Till die Flasche leise wieder  
auf die Fensterbank. Und Just  
wußte, was er nun tun muß,  
tat es unbemerkt, weil Till  
drinnen ziemlich laut und viel  
lust'ge und auch ungehauer  
ernste Reiseabenteuer  
gab zum Besten. Alles lachte,  
wie Till die Geschichten brachte  
- strickte somit eine Masche  
an dem Plane. - Nahm die Flasche  
von der Fensterbank, goß drauf  
wieder voll die Becher auf.





# Eulenspiegel-Gilde

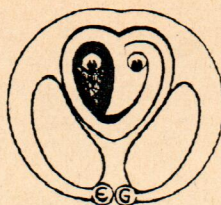
## Gilde-Brief No. 5

Bauer Lampert wundert's sehr,  
daß die Flasche noch nicht leer  
und die Becher nicht grad klein.  
Und der schenkt noch einmal ein?  
Sonderbar! Soviel wie jetzt  
in der Flasche, war zuletzt  
nicht mehr drin, das sah ich wohl  
und, trotzdem die Becher voll,  
ist die Flasche nicht geneigt,  
daß sie ihren Boden zeigt,  
sonderbar, höchst sonderbar!  
denkt sich Lampert. Doch ganz klar  
ist der Kopf ihm schon nicht mehr  
und der Wein schmeckt ihm so sehr,  
daß er unbewußt getrunken  
- in Gedanken ganz versunken -  
hat den Dritten: stellt ihn nieder.  
Eulenspiegel füllt ihn wieder.  
Weil der Großknecht gleichermaßen  
sich den Wein hatt' schmecken lassen  
war auch seiner, gleich des Herrn,  
bis zur Neige leer. Und gern  
nahm auch er den Vierten an -  
wenn man so leicht trinken kann!  
Auch Till tat ihnen Bescheid.  
Doch jetzt war es höchste Zeit,  
daß die Flasche wieder voll  
eh' man trank auf's nächste Wohl.  
Kaum war Till dem Fenster nah  
er die nächste Flasche sah,  
keiner sah den Flaschentausch  
denn schon nebelte der Rausch  
an dem Tisch die Köpfe leicht,  
auch die Augen blank und feucht,  
und die Rede wurde lauter  
immer heitrer und vertrauter.  
Bäurin nahm den letzten Schluck  
von dem Ersten. „Hab genug,  
lieber Lampert nun für heut,  
will zu Bett, für mich ist's Zeit.“  
Sie verschwand mit leichtem Schwang.  
(Diesen „ondulierten Gang  
kennt noch heute Mann und Frau  
nach 'ner Zeche ganz genau!)

Da die Becher wieder leer  
brachte Till die Flasche her  
von der Fensterbank zum Tisch,  
nunmehr wundern beide sich  
als Till hier die Becher füllte.  
Lampert vor Begeisterung brüllte:  
„Freund, wie kann das möglich sein,  
daß so viele Becher Wein  
in die eine Flasche passen?  
Nein, nein, nein - ich kann's nicht fassen.  
Wie kommt dieses Wunder da  
bloß zustande das ich sah  
und noch seh. Ist Zauberei  
oder Teufelswerk dabei?

sagt doch bloß, wie kommt denn das,  
in die Becher geh'n zwei Glas“,  
stürzt den Fünften hinterher  
seiner Frage. Da auch leer  
ist des Großknechts Becher jetzt  
füllt nunT ill, als der ihn setzt,  
Beiden ihre Becher voll.  
Lampert steht dabei sehr wohl,  
daß sich Till nicht einschenkt. Spricht:  
„Freund, schmeckt Euch der Wein denn nicht?  
Warum gießt Ihr Euch nicht nach?  
Oder ist Euch schon so schwach  
von dem wahren Himmelstrank,  
habe sowas noch bislang  
nicht in meinen Mund genommen.“  
„Lieber Bauer, war gekommen  
her zu Euch, bat um Quartier,  
freundlich waret Ihr zu mir,  
gebt Quartier und gabt mir Speise,  
ich versprach auf meine Weise  
meinen Dank dafür zu geben  
mit dem Trank aus edlen Reben,  
diesem Wein hier, sagte doch:  
Trinken könnt Ihr, noch und noch!  
Konnte es getrost behaupten.  
Wo ich hinkam, alle glaubten  
mir kein Wort, davon ich sprach.  
Aber hatten sie danach  
selbst gesehn nur volle Becher  
- die ich auch dem ärgsten Zecher  
vor sein Großmaul hingestellt -  
merkten sie, die Flasche hält  
das, was ich gesagt vorher;  
und kein Spotten gab es mehr  
über „lose-Sprüche-klopfen“.  
Taten sich die Mäuler stopfen  
lieber mit dem Wein dafür  
auch, aus dieser Flasche hier.  
Und, wie Ihr ja selbst jetzt seht,  
stets ein voller Becher steht  
vor Euch, nur aus dieser Flasche!  
Glaubt's, nicht das nach Lob ich hasche:  
Lose Sprüche sind's wohl nicht  
was die Flasche noch verspricht.  
Ich jedoch muß Euch gestehn,  
Wein kann ich schon kaum mehr sehn,  
trinke nur dann, wenn ich muß:  
Abschieds- und Willkommensgruß  
oder wie bei Euch im Haus  
jetzt am Tisch. Macht Euch nichts draus:  
Was man hat im Überfluß  
macht uns endlich kaum noch Spaß.  
Trinkt nur, glaubt mir's bitte sehr,  
diese Flasche wird nicht leer.  
Nur, es könnte jetzt der Wein  
wieder etwas kühler sein,  
bei des offnen Fensters Zug  
hat er Kühlung gut genug“  
stellt sich auf die Fensterbank





# Eulenspiegel-Gilde

## Gilde-Brief No. 5

wie zuvor, der Tausch gelang.  
Fröhlich ging das Bechern weiter.  
Endlich fragt der Bauer heiter:  
„Sagt mir Freund, wie geht das an,  
daß man so viel trinken kann  
aus der einen, einen Flasche.  
Wenn ich soviel Wein vernasche  
in der „Lilie“, wär ich dann  
bald gewiß ein armer Mann  
täte ich's, wann immer mir  
stünd' der Sinn nach solchem hier.  
Und Ihr könnt es Freund, und sagt,  
daß er Euch nicht mehr behagt.“  
nimmt 'nen kräft'gen Schluck, mir scheint  
ein Geheimnis ist's, mein Freund  
um die Art und um die Kraft  
Eurer Flasche, die es schafft  
Wein, soviel man will zu geben?“

„Ein Geheimnis ist's nicht eben,  
nur, wie richtig Ihr's entdeckt,  
ist's die Kraft die in ihr steckt,  
die ist „göttlich“.  
„Aber recht irdischer Natur“ Der Knecht  
lacht lauthals  
„Ich bitt' Euch sehr“,  
spricht der Bauer, „sagt uns mehr:  
Wie kamt Ihr an dieses Gut  
das hier wahre Wunder tut?“  
Till mach drauf geheimnisvoll:  
„Wo ich jetzt erklären soll  
dieser Flasche Kraft und Art  
das Geheimnis Euch bewahrt!  
Solch Versprechen müßt Ihr geben.  
Beide! Hütet es wie's Leben!“  
Weinrauschnebel selig gaben  
ihm ihr Wort die alten Knaben.  
„Dann nur habt Ihr jederzeit  
mehr Wein als ein Wirt bereitt.  
Also hört: Vor langen Jahren  
ist's St. Otmar widerfahren  
- der war in St. Gallen Abt -  
den der Herr zum Dank begabt  
hat mit dieser Flasche Wein  
die nun heut als Eigenmein.  
Dieses göttliche Legat  
widerum besessen hat  
lange Zeit ein Kardinal.  
Der tat einen bösen Fall.  
Wäre ich nicht dagewesen  
um ihn aus der Not zu lösen,  
hätte er sein Leben müssen  
fast mit seinem Tode büßen:  
Voller Dankbarkeit dafür  
schenkte er die Flasche mir.  
Der erzählte die Geschichte  
- die ich Euch hier wahr berichte -  
mir, als ich in Rom gewesen.  
Und solange ich sie besessen

diese Flasche, trinke ich  
diesen Wein. An jedem Tisch  
war ich darum sehr willkommen.  
Nun hab ich mir vorgenommen,  
daß ich mich will von ihr trennen.  
Tat's vorhin ja schon bekennen  
daß ich Wein kann kaum noch sehn  
ist er noch so gut und schön!“

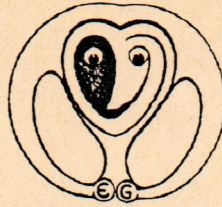
Bauer Lampert und sein Knecht  
hörten offnen Munds, bezechet,  
Eulenspiegels reden zu  
tranken auch in aller Ruh  
wenn Till zwischendurch noch mal  
eingoß, so von Fall zu Fall -  
nur: als Eulenspiegel sagte,  
daß er ernsthaft daran dachte  
von der Flasche sich zu trennen,  
müßt er sich nicht Lampert nennen,  
könnte er sie nicht erstehn.  
Wenn die Weinnebel auch wehn  
hinter seiner Stirne sehr,  
das begriff er noch. Und schwer  
ist die Zunge, als er fragte:  
„Guter Freund, Ihr habt gesagt,  
wollt Euch von der Flasche trennen.  
Könnt Ihr einen Preis mir nennen  
für die Flasche? Sicherlich  
macht Ihr 'n guten Preis für mich.  
Brauchte nicht erst weit zu laufen  
und ihn in der „Lilie“ kaufen  
der dazu weit schlechter schmeckt  
als der, den ich hier geschleckt.  
Was ist Euch die Flasche wert,  
nennt den Preis, habt Ihr gehört?“

„Da ich sie verkaufen will“  
sprach zum Bauern Lampert Till  
„mache ich zum Dank dafür  
daß Ihr mir hier gebt Quartier  
für Euch einen Preis so billig  
wie es geht. Drum seid Ihr willig  
fünfzig Gulden zu bezahlen  
habt Ihr sie. Euch zum Gefallen!“

Eine Weile dachte nach  
Bauer Lampert eh' er sprach:  
„Nun, mein lieber Freund, ich weiß  
fünfzig Gulden sind als Preis  
nicht zuviel. Doch hab' ich bar  
hier nur dreißig. Das ist wahr.  
Nehmt drum jetzt die dreißig Gulden,  
zwanzig müßt ich Euch schulden  
ein paar Tage, dann holt Ihr  
einfach ab den Rest von mir.“

„Gut, betrinken wir den Kauf  
Auf St. Michaelis drauf  
komme ich und hol den Rest.“





# Gulenspiegel-Gilde

## Gilde-Brief No. 5

Till als Antwort hören läßt  
„die drei Wochen wart ich wohl“,  
goß nochmal die Becher voll,  
als der Bauer ihm das Geld  
zitrig in die Hand gelegt.  
Bauer, Knecht war'n so berauscht,  
daß sie nichts gemerkt vom Tausch  
den Till tat in kurzer Zeit.  
Und weil Rausch und Müdigkeit  
Bauern Lampert und den Knecht  
arg befielen, war's Till recht,  
daß der Bauer sprach: „Laßt gehn  
uns jetzt schlafen, denn bald krähen  
alle Hähne hier im Ort!  
Eure Kammer, Freund, ist dort.“  
Schwankend zeigte er auf die.  
„Gute Nacht - und dann: Bis früh!“  
Nahm die Flasche in die Hand,  
die voll auf dem Tische stand  
und dann unter'n Arm, und auf  
wankte er die Stufen 'nauf,  
auch dem Großknecht ging's wie dem.  
Für Till äußerst angenehm.

Als im Hause tiefste Ruh  
machte er die Kammer zu  
- doch von außen - und verschwand.  
Als er Justus schlafend fand,  
weckte er ihn schnell und fort  
aus der Scheune ging's vom Ort.  
(Was der Justus weiter tat,  
davon stand in keinem Blatt  
was zu lesen. Ich berichte  
drum das Ende der Geschichte).

Als der Bauer früh erwachte,  
er sofort des Weins gedachte  
der so reichlich war geflossen  
abends mit dem Zechgenossen  
aus der Heil'genflasche. „Nein“  
freute er sich. „Sie ist mein.  
Frau, ich brauche nun nicht mehr  
jeden Abend wie bisher  
in der „Hohen Lilie“ sitzen  
und da bei dem Weine schwitzen:  
Habe jetzt im Haus soviel  
wie ich immer trinken will.“

Ach, wie war die Hausfrau froh.  
Hatte sie doch dadurch so  
ihren lieben Man im Haus  
ging er abends nicht mehr aus.  
Drüber war oft Zank und Streit;  
deshalb war auch sie erfreut,  
daß ihr Mann den Kauf getan.

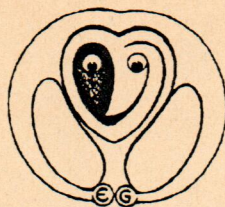
Als der Bauer später dann  
klopfte an die Kammertür  
die des „lieben Freundes“ Quartier

wünschte „Guten Morgen“ noch -  
war er sehr erstaunt, daß doch  
aus der Kammer kam kein Licht:  
drückt die Türe auf und schaut  
in die Kammer. Stiert und starrt  
nichts vom „Freunde“ er gewahrt,  
auch das Bett ist nicht benutzt:  
Sonderbar - er ist verduzt  
und denkt drüber nach und meint  
sicher hatte wohl der „Freund“  
noch was Wichtiges zu tun.  
Ließ die Sache auf sich ruh'n.  
Schließlich hab ich bei ihm Schulden  
und der holt sich seine Gulden.

Als jedoch beim Abendessen  
dann der Flasche Kraft gemessen  
merkte er: Wie alle andern  
ließ auch sie den Wein nur wandern  
in die Becher bis sie leer.  
Danach gab sie nichts mehr her.  
Bauer, Bäuerin und Knecht  
fluchten da dem „Freund“ nicht schlecht.

Da kein Wein mehr war im Haus  
ließ der Bauer aus dem Haus  
hin zu „Hohen Lilie“, trank  
seinen Wein, so wie bislang.  
Ach, er ärgerte sich mächtig,  
daß der Kerl so niederträchtig  
ihn um vieles Geld betrogen -  
und erstunken und erlogen  
war die Heiligengeschicht'  
die er ihm hat aufgetischt  
so ganz ohne Scheu und Scham.  
Lamperts Antlitz war voll Gram,  
was der Lilienwirt erfaßte  
als er sprach mit seinem Gaste.  
Und als er danach dann hörte,  
was des Bauern Sinn beschwerte  
wußte er sofort Bescheid  
von der Flasche Heiligkeit,  
die aus seinem Keller war.  
Das machte er Lampert klar!  
„Was es doch für Gauner gab,  
daran denk' ich bis an's Grab.“





# Eulenspiegel-Gilde

Gilde-Brief No. 5

## Wir trauern um Eulenspiegelfreunde



Am 27. Juli 1995 verstarb im 88. Lebensjahr unser Gildebruder und Gründungsmitglied der Eulenspiegel-Gilde Walter Hahn. Wir kannten ihn als stets freundlichen, humorvollen Freund. Während seiner langjährigen Tätigkeit als Leiter des Möllner Heimat- und Eulenspiegelmuseums hat er dem Wunsch vieler Museumsbesucher nachkommend besonders der Eulenspiegelsammlung mehr Raum gegeben.



Als ausgezeichneter Fotograf stellte er mehrere Dia-Serien zusammen für fast 1.000 von ihm gehaltene Vorträge. Darunter einer mit dem Titel: „Eulenspiegel unterwegs nach Mölln“, angereichert mit kunsthistorischen Bildern und etlichen Graphiken seines Sohnes Wolf-Dieter aus dessen Eulenspiegelzyklus.



Überraschend starb nach kurzer Krankheit im 66. Lebensjahr am 14. August 1995 der Vorsitzende des „Freundeskreis Till Eulenspiegel e.V.“, Helmuth Bosse, in Schöppenstedt. Wir erinnern uns gern an den freundschaftlichen Empfang durch ihn im dortigen Museum und Rathaus. Genugtuung mag es uns sein, daß wir noch zu seinen Lebenszeiten freundschaftliche Beziehungen mit Schöppenstedt knüpfen konnten.

Am 23. August 1995, verstarb der Schöpfer des berühmten Möllner Eulenspiegelbrunnens, Karlheinz Goedtko. wie viele Künstler war auch er von der Figur Till Eulenspiegel fasziniert. Durch sie erlangte er einst seinen Durchbruch zum Erfolg. So nimmt es nicht Wunder, daß unter seinen mehr als 400 Plastiken auch verschiedentlich wohlgestaltete Eulenspiegel zu finden sind. Am 15. April konnten wir noch im Stadthauptmannshof seinen 80. Geburtstag begehen.



Wir betrauern den Tod dieser Eulenspiegelfreunde. Sie werden in unserer Erinnerung und in unseren Herzen einen ehrenvollen Platz behalten.